

EMPIRISCHE KULTURWISSENSCHAFT

Ludwig-Uhland-Institut (LUI), Schloss, Tel.: 29 74886 (72374)
E-Mail: lui@uni-tuebingen.de

Die Tübinger Empirische Kulturwissenschaft (EKW) gehört zum Kreis der Fächer, die aus der Volkskunde hervorgegangen sind. Sie untersucht Phänomene der Alltagskultur in gegenwartsbezogener und historischer Perspektive. Beide Sichtweisen dienen dazu, die kulturelle Ordnung und Dynamik moderner Gesellschaften zu analysieren und zu interpretieren. Grundlegende theoretische Kategorie der EKW ist *Kultur*, verstanden als der permanente Prozess des praktischen Aushandelns der Regeln, nach denen Menschen, Gruppen und Gesellschaften zusammen leben, sich verständigen und voneinander abgrenzen. Die EKW erforscht, wie Menschen arbeiten, ihren Alltag organisieren und miteinander verkehren, wie sie mit dem natürlichen und kulturellen Erbe umgehen und welches Bild sie sich von diesen Beziehungen selbst machen.

Wegen der anhaltenden Nachfrage nach Studienplätzen bei begrenzter Lehrkapazität gibt es für das Studium der EKW eine Zulassungsbeschränkung.

Zum Wintersemester 2006/07 begann am Ludwig-Uhland-Institut der Bachelor-Studiengang Empirische Kulturwissenschaft (BA). Im Rahmen eines BA-Studiums kann Empirische Kulturwissenschaft als Hauptfach, Nebenfach oder Ergänzungsfach/Wahlpflichtfach studiert werden. Das Studium wird mit dem akademischen Grad des Bachelor of Arts (B.A.) abgeschlossen. Wer mindestens mit der Gesamtnote „gut“ abschließt, kann sich für den darauf aufbauenden, forschungsorientierten Master-Studiengang EKW bewerben. Danach ist die Promotion möglich.

Möglichkeiten für den Übergang vom Magisterstudiengang in den Bachelor-Studiengang sind gegeben.

Erprobte Tätigkeitsfelder für Absolventinnen und Absolventen der EKW sind bisher Journalismus/Medien, Museen/Ausstellungen, Verlage, Kultur- und Eventmanagement, Kulturinstitutionen und Kulturverwaltung, Öffentlichkeitsarbeit/PR, Wissenschaft, Erwachsenenbildung und Wirtschaft.

Weitere Informationen zu den Studiengängen, zum empfohlenen Studienprogramm sowie das Modulhandbuch für das BA- und MA-Studium finden sich auf der Website des Instituts: www.uni-tuebingen.de/kultur/.

Öffnungszeiten Bibliothek	Montag 12.00 - 18.00 Uhr Dienstag bis Donnerstag 10.00 - 18.00 Uhr Freitag 10.00 - 16.00 Uhr
---------------------------	--

Allgem. Studienberatung	Magister, BA, MA
Auslandsstudium	Erasmus, Sokrates

Esther Hoffmann	Mittwoch 10.30 - 12.00 Uhr Donnerstag 14.00 - 16 Uhr
-----------------	---

501

Reinhard Jöhler

LUI, Schloss, 2975448 / Gartenstraße 42, 793320 / Spr. Do 14.30-16 LUI

E-Mail: reinhard.joehler@uni-tuebingen.de

EINFÜHRUNG IN DIE EKW

Vorlesung für Studierende im BA-Studiengang HF, NF; Module B 1.1, BN 1.1
4 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme und 2-stündiger Klausur

Vorlesung für Masterstudierende im Grundstudium
Schein aufgrund regelmäßiger Teilnahme und 2-stündiger Klausur

Zeit: Do 11-13

Beginn: 18. 10. 2007

Ort: Neue Aula

Inhalt, Lernziele: Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über Fragestellungen, Perspektiven, Theorien, Methoden und die Geschichte des Faches. Es werden zentrale Begriffe erörtert und die wichtigsten Forschungsfelder exemplarisch erläutert. Eine Abschlussklausur für die Orientierungsprüfung ist möglich. Im Zusammenhang mit der Vorlesung findet eine zweitägige Exkursion (Nr. 503) statt.

Literatur: Hermann Bausinger u.a.: Grundzüge der Volkskunde. 4. Aufl. Darmstadt 1999; Hartmut Böhme u.a.: Orientierung Kulturwissenschaft. Was sie kann, was sie will. Reinbek b. Hamburg 2000; Thomas Hylland Eriksen: Small Places, Large Issues. An Introduction to Social and Cultural Anthropology. London 2001; Helge Gerndt: Kulturwissenschaft im Zeitalter der Globalisierung. Volkskundliche Markierungen. Münster 2002; Wolfgang Kaschuba: Einführung in die Europäische Ethnologie. München 1999; Kaspar Maase/Bernd Jürgen Warneken (Hg.): Unterwelten der Kultur. Themen und Theorien der volkskundlichen Kulturwissenschaft. Köln 2003.

502

Esther Hoffmann / Pola Hahn / Renate Deregowski

LUI, Schloss, 2978392 / Spr. n. V.

E-Mail: esther.hoffmann@uni-tuebingen.de

EINFÜHRUNG IN DAS WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten mit PC und Internet

Tutorium für Studierende im BA-Studiengang HF; Modul B 1.2
2 LP aufgrund regelmäßiger und aktiver Teilnahme (mehrere Übungsaufgaben im Seminarverlauf)

Tutorium für Studierende im Grundstudium Master
Schein aufgrund regelmäßiger und aktiver Teilnahme (mehrere Übungsaufgaben im Seminarverlauf)

Zeit: Mo 10-12

Beginn: 22. 10. 2007

Ort: Brechtbau

Inhalt, Lernziele: Die Lehrveranstaltung ist als Propädeutikum konzipiert und bietet den Studienanfängern die Möglichkeit, Grundlagen für das eigenständige wissenschaftliche

Arbeiten zu erwerben. Als Arbeitstexte dienen ausgewählte fachwissenschaftliche Texte aus der Einführungsvorlesung und dem -seminar. In Form kleiner Aufgaben soll praktisch eingeübt werden, was vorher theoretisch anhand der Fachliteratur vermittelt wird: Wie liest man wissenschaftliche Texte? Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten? Wie und wo sucht man nach Fachliteratur? Wie präsentiert man mündliche Referate? Diese und andere Fragen sollen nicht nur allgemein, sondern aus der Sicht der EKW erläutert werden, um die Studierenden mit einem fachspezifischen Werkzeug auszustatten. Darüber hinaus wird im Rahmen des Propädeutikums ein Computerkurs angeboten, in dem grundlegende Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens mit PC und Internet erlernt werden können.

Literatur: Bettina Beer/Hans Fischer: Wissenschaftliche Arbeitstechniken in der Ethnologie. Berlin 2003; Michael Burchardt: Leichter studieren. Wegweiser für effektives wissenschaftliches Arbeiten. Berlin 2000; Sascha Spoun/Dominik B. Domnik: Erfolgreich studieren. Ein Handbuch für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler. München 2004.

503

Reinhard Johler

LUI, Schloss, 2975448 / Gartenstraße 42, 793320 / Spr. Do 14.30-16 LUI

E-Mail: reinhard.johler@uni-tuebingen.de

EINFÜHRUNG IN KULTURWISSENSCHAFTLICHE ARBEITSFELDER

Seminar für Studierende im BA-Studiengang HF, NF; Module B 1.3, BN 1.2

3 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme und Präsentation

4 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, Präsentation und Thesenpapier

5 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, Präsentation und 10seitiger Hausarbeit

Seminar für Magisterstudierende im Grundstudium

Schein aufgrund regelmäßiger Teilnahme, Präsentation und 10seitiger Hausarbeit

Zeit: Mi 9-11

Beginn: 24. 10. 2007

Ort: LUI

Inhalt, Lernziele: Begleitend zur Einführungsvorlesung sollen einerseits die für die Fachentwicklung zentralen Texte, andererseits impulsgebende Positionsmarkierungen der aktuellen Fachdebatten gelesen werden. Neben einem Überblick über die wichtigsten kulturwissenschaftlichen Arbeitsfelder sollen im Lektürekurs auch Techniken und Strategien des „wissenschaftlichen Lesens“ vermittelt werden.

Literatur: Literaturliste (Reader) liegt zu Semesterbeginn vor.

504

Reinhard Johler

LUI, Schloss, 2975448 / Gartenstraße 42, 793320 / Spr. Do 14.30-16 LUI

E-Mail: reinhard.johler@uni-tuebingen.de

BEGLEITEXKURSION ZUR VORLESUNG

Exkursion für Studierende im BA-Studiengang HF; Modul B 1.4

2 LP aufgrund Teilnahme und Präsentation oder Protokoll

Exkursion für Magisterstudierende

Schein aufgrund Teilnahme und Präsentation oder Protokoll

Inhalt, Lernziele: Im Zusammenhang mit der Einführungsvorlesung findet eine zweitägige Exkursion nach Strasbourg statt. Dort sollen u.a. kleine Feldforschungen gemacht werden; der Termin (Dezember) wird in der Vorlesung bekannt gegeben. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

505

Ralph Winkle

SFB 437, Brunnenstraße 30, 2977130 / Spr. n.V.

E-Mail: ralph.winkle@uni-tuebingen.de

KULTURWISSENSCHAFTLICHE SYMBOLANALYSE UND EXEMPLARISCHE FELDER DER MATERIAL CULTURE-FORSCHUNG

Seminar für Studierende im BA-Studiengang HF, NF; Modul B 2.1/2

4 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, Präsentation und Thesenpapier

5 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, Präsentation, Thesenpapier und Moderation

6 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, Präsentation, Thesenpapier und Hausarbeit

2 LP Selbststudium mit Nachweis: Konzepte und Fallstudien europäischer Kulturforschung

Seminar für Magisterstudierende im Grundstudium

Schein aufgrund regelmäßiger Teilnahme, praktischen Übungen und Arbeitspapieren

Zeit: Di 18-20

Beginn: 23. 10. 2007

Ort: LUI

Inhalt, Lernziele: „Kulturen“, schreibt der Anthropologe Clifford Geertz, „sind Symbolsysteme, welche es den Menschen ermöglichen, sich aneinander, an ihrer Umwelt und an sich selbst sinnvoll zu orientieren“. Wenn dies so ist, gehört die Analyse von Symbolen und Symbolsystemen zu einem der wichtigsten Anliegen der Kulturwissenschaften.

Im ersten Seminarabschnitt soll ein Überblick über volkskundliche Konzepte der Form- und Materialbedeutsamkeit von Dingen sowie semiotische und ethnologische Theorien der Symbolinterpretation gegeben werden. Gefragt werden soll nach der Genese, Funktion und Folgen symbolischer Kommunikationsprozesse sowie nach Prinzipien des Symbolwandels am Beispiel der über Objektivationen vermittelten Zurechnung von Ehre und Anerkennung. Im zweiten Teil des Seminars sollen interpretatorische Modelle der Symbolanalyse im Bereich der symbolischen Politik und der religiösen Volkskultur eingeübt werden.

Literatur: Rolf Wilhelm Brednich/Heinz Schmitt (Hg.): Symbole. Zur Bedeutung der Zeichen in der Kultur. Münster, New York, München, Berlin 1997; Mary Douglas: Ritual, Tabu und Körpersymbolik. Sozialanthropologische Studien in Industriegesellschaft und Stammeskultur. Frankfurt am Main 1981; Clifford Geertz: Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme. Frankfurt 1987; Stefan Müller-Dohm: Bildinterpretation als struktural-hermeneutische Symbolanalyse, in: Ronald Hitzler/Anne Honer: Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Eine Einführung Opladen 1997, S. 81-108; Ludgera Vogt: Zeichen der Anerkennung. Orden als Medien der Differenzierung und gesellschaftlichen Integration, in: Soziale Welt 48 (1997), S. 187-206; Ralph Winkle: Der

Dank des Vaterlands. Zur Symbolgeschichte des Eisernen Kreuzes 1914 bis 1936. Essen 2007.

Weitere Titel werden noch bekannt gegeben.

506

Bernd Jürgen Warneken

LUI, Schloss, 2975309 / Schellingstraße 39, Tel. 74410 / Spr. Do 14.30-16 LUI

E-Mail: bernd-juergen.warneken@uni-tuebingen.de

HERMANNSTADT / RUMÄNIEN / EUROPA

Seminar mit Exkursion für Studierende im BA-Studiengang HF; Modul B 5.1/2 „Theorien und exemplarische Felder europäischer Kulturforschung“

4 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, Präsentation und Exkursionsprotokoll oder Thesenpapier

5 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, Präsentation, Exkursionsprotokoll und Thesenpapier oder Moderation

6 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, Präsentation, Exkursionsprotokoll und 10seitiger Hausarbeit

2 LP Selbststudium mit Nachweis: Konzepte und Fallstudien europäischer Kulturforschung

Seminar für Magisterstudierende im Grundstudium

Schein aufgrund regelmäßiger Teilnahme, Präsentation, Exkursionsprotokoll und 10seitiger Hausarbeit

Zeit: Mi 11-13

Beginn: 24. 10. 2007

Ort: LUI

Inhalt, Lernziele: 2007 ist Rumänien der EU beigetreten und das rumänische Sibiu/Hermannstadt eine der beiden Kulturhauptstädte Europas. Bei der Diskussion über die ‚Europatauglichkeit‘ des neuen EU-Mitglieds spielt der Hinweis auf seine multikulturellen Traditionen eine gewichtige Rolle. So wird speziell das (seit 1920 zu Rumänien gehörige) Vielvölkerland Siebenbürgen – von drinnen wie von draußen – gern als „ein kleines Europa“ bezeichnet. Das Seminar soll der Frage nachgehen, von welchen Akteuren und in welchen Varianten dieses ‚kulturelle Europakapital‘ akzentuiert wird. Dem Fernstudium dieser Frage während des Wintersemesters folgt eine wahrscheinlich siebentägige Exkursion nach Hermannstadt in der ersten Aprilhälfte 2008. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Anmeldungen per eMail (mit Angabe von Studiengang, Fächerkombination und Semesterzahlen) sind ab sofort möglich.

Literatur: Margit Feischmidt: Ethnizität als Konstruktion und Erfahrung. Symbolstreit und Alltagskultur im siebenbürgischen Cluj. Münster usw. 2003; Wilfried Heller u.a. (Hg.): Ethnizität in der Transformation. Zur Situation nationaler Minderheiten in Rumänien. Wien usw. 2006; Reinhard Johler: The EU as Manufacturer of Tradition and Cultural Heritage. In: Ullrich Kockel (Hg.): Culture and Economy. Contemporary Perspectives. Aldershot 2002, S. 221-230; Sorin Mitu: Die ethnische Identität der Siebenbürger Rumänen. Eine Entstehungsgeschichte. Köln usw. 2003; Harald Roth: Hermannstadt. Kleine Geschichte einer Stadt in Siebenbürgen. Köln usw. 2006.

507

Thomas Fliege

LUI, Schloss / Spr. n. V.

E-Mail: thomasfliege@web.de

ETHNOGRAPHISCHE METHODEN

Seminar für Studierende im BA-Studiengang HF, NF; Modul B 6.1

5 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, praktischen Übungen und Arbeitspapieren

Seminar für Magisterstudierende im Grundstudium

Schein aufgrund regelmäßiger Teilnahme, praktischen Übungen und Arbeitspapieren

Zeit: Mo 9-11

Beginn: 22. 10. 2007

Ort: LUI

Inhalt, Lernziele: In diesem Methodenseminar sollen die qualitativen Verfahren der Feldforschung in ihrer Beziehung zum Methodenspektrum der empirischen Sozialforschung kennen gelernt werden. Aufgabe des Seminars wird es sein, zu zeigen, welche qualitativen Methoden und - Interpretationen für die moderne Kulturanalyse gebraucht werden. Nach einer theoretischen Phase, in der einschlägige methodologische und empirische Arbeiten behandelt werden, werden die unterschiedlichen Methoden (narratives und problemzentriertes Interview, Experteninterview, Interviews mit Kindern, Teilnehmende Beobachtung, Mental Maps etc.) anhand eines noch zu bestimmenden Themas in Kleingruppen praktisch erprobt. Kleine Studien führen die TeilnehmerInnen ins Feld, wo anhand konkreter Fragestellungen erste Übungen in einer reflektierten (und selbstreflexiven) Forschungspraxis unternommen werden sollen. Im Plenum werden dann Probleme der Vorbereitung, der Durchführung, der Transkription, der Auswertung (Codierung und Kategorisierung, Qualitative Inhaltsanalyse) und der Präsentation erörtert. Diese Kasuistik kann dann die Brücke zu abschließenden theoretischen Überlegungen (die "Wissenschaftlichkeit" dieser Erhebungsform, die "Angst des Forschers vor dem Feld", Möglichkeiten der Selbstreflexion etc.) schlagen.

Literatur: Uwe Flick: Qualitative Forschung. Eine Einführung. Reinbek 2002; Silke Götsch/Albrecht Lehmann (Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001; Utz Jeggle (Hg.): Feldforschung. Qualitative Methoden in der Kulturanalyse. Tübingen 1984; Roland Girtler: Methoden der Feldforschung. Wien/Köln/Weimar 2001; Katharina Eisch/Marion Hamm (Hg.): Die Poesie des Feldes. Beiträge zur ethnographischen Kulturanalyse. Tübingen 2001; Barbara Frieberthäuser/Annedore Prengel (Hg.): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim/München 2003; Phillip Mayring: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim und Basel 2003; Gabriele Rosenthal: Ethnografische Feldforschung – Teilnehmende Beobachtung. In: Dies.: Interpretative Sozialforschung. Eine Einführung, Weinheim 2005, S. 101-123.

Eine ausführliche Literaturliste und ein Apparat stehen zu Semesterbeginn zur Verfügung.

528

Gesa Ingendahl

LUI, Schloss, 2975495 / Spr. Do 14.30-16 Uhr, LUI

E-Mail: ingendahl@sozialwissenschaften.uni-tuebingen.de

HISTORISCH-ETHNOGRAPHISCHE METHODEN

Seminar für Studierende im BA-Studiengang HF, NF; Modul B 6.1 „Ethnographische Methoden“

5 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, praktischen Übungen und Arbeitspapieren

Seminar für Magisterstudierende im Grundstudium

Schein aufgrund regelmäßiger Teilnahme, praktischen Übungen und Arbeitspapieren

Zeit: Di 9-11

Beginn: 23. 10. 2007

Ort: LUI

Inhalt, Lernziele: Das Methodenseminar führt in die qualitativen Arbeitsweisen der empirisch arbeitenden Sozialwissenschaften ein. Nach einem Überblick über die Vielfalt des Methodenspektrums einer regionalen Kulturanalyse bilden die Methoden des historischen Arbeitens den Schwerpunkt des Seminars. Dabei stehen qualitative, hermeneutisch-interpretative und diskursanalytische Verfahren im Mittelpunkt, fallweise kontrastiert oder ergänzt durch quantitative Verfahren. Historisch-ethnographische Lektüre eröffnet exemplarisch die Zugänge ins ‚historische Feld‘, bevor mit eigenem Archivbesuch, Schriftleseübungen und Quellenauswertungen in kleinen Studien die historisch-archivalischen Arbeitstechniken erprobt werden.

Literatur: Rolf W. Brednich: Quellen und Methoden. In: Ders. (Hg.): Grundriß der Volkskunde. 3. Aufl. 2001, 73-93; Martin Burkhardt: Arbeiten im Archiv. Paderborn u.a. 2006; Michaela Fenske: Historische Ethnografie als kulturanthropologische Praxis. In: Zeitschrift für Volkskunde 102, II (2006), 151-177; Roland Girtler: Methoden der Feldforschung. Wien 2001; Silke Götsch: Archivalische Quellen und die Möglichkeiten ihrer Auswertung. In: Dies./Albrecht Lehmann (Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001, 15-32; Ronald Hitzler, Anne Honer (Hg.): Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Opladen 1997. Utz Jeggle (Hg.): Feldforschung. Qualitative Methoden in der Kulturanalyse. Tübingen 1984; Achim Landwehr: Geschichte des Sagbaren. Tübingen 2001; Kaspar Maase: Das Archiv als Feld? In: Katharina Eisch/Marion Hamm (Hg.): Die Poesie des Feldes. Beiträge zur ethnographischen Kulturanalyse. Tübingen 2001, 255-270; Ruth-E. Mohrmann: Zwischen den Zeilen und gegen den Strich. Alltagskultur im Spiegel archivalischer Quellen. In: Der Archivar 44 (191), Sp. 233-246 (s. Sonderdruck).

508

Lioba Keller-Drescher

LUI, Schloss, 2974048 / Spr. n.V.

E-Mail: lioba.keller-drescher@uni-tuebingen.de

KULTUR UND SPRACHE

Exkursionsseminar für Studierende im BA-Studiengang HF, NF; Modul B 6.2 „Kulturanalyse des Regionalen“

4 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, einer Präsentation und wahlweise Exkursionsprotokoll/Thesenpapier/Portfolio

5 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, einer Präsentation, Exkursionsprotokoll und wahlweise Thesenpapier oder Portfolio

6 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, einer Präsentation, Exkursionsprotokoll und 10seitiger Hausarbeit

Exkursionsseminar für Magisterstudierende im Grundstudium (Grundzüge)
Schein aufgrund regelmäßiger Teilnahme, einer Präsentation, Exkursionsprotokoll und 10seitiger Hausarbeit

Zeit: Mo 16-18

Beginn: 22. 10. 2007

Ort: LUI

Inhalt, Lernziele: Sprachlich geäußerte Kultur hat in Südwestdeutschland einen großen Stellenwert. In der Selbstbeschreibung des Landes wurde mit Dialekten, Dichterpersönlichkeiten, Sagen- und Märchen vor allem das sprachkulturelle Erbe betont. Selbst heute charakterisiert sich das Land mit dem Slogan „Wir können alles außer Hochdeutsch“ weiterhin über die Sprache.

Im Seminar soll Konzepten von Kultur und Sprache nachgegangen werden. Es soll mit (historischen) sprachkulturellen Phänomenen und Sammlungen vertraut machen und aktuelle Projekte und Herangehensweisen einer kulturanalytischen regionalen Sprachforschung vorstellen. Themen werden unter anderem die poetische Landeskunde, Dichterverehrung, Dialektologie, Sagen- und Märchenforschung sein. Schwerpunkte, denen auch die Exkursionen gewidmet sein werden, sollen auf Baden-Württembergs „Orte für Worte“ liegen: literarische Ausstellungen und Museen, poetische Erinnerungsorte, mundartliche Sammlungen und lexikographische Arbeitsstellen. Ein Exkursionsplan wird gemeinsam entworfen.

Literatur: Tübinger Vereinigung für Volkskunde (Hg.): Dialekt und Alltagssprache - Arbeitsstelle Sprache in Südwestdeutschland. Tübingen 2004. (= Tübinger Korrespondenzblatt 57); Rolf Wilhelm Brednich u.a. (Hg.): Enzyklopädie des Märchens: Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung. 12 Bände, begründet von Kurt Ranke, Berlin u.a. 1977-2005; Hermann Bausinger: Märchen. In: Enzyklopädie des Märchens: Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung. Band 9, Berlin 1999, Sp. 250-274; Klaus Graf: Zur Verherrlichung des Schwabenlandes - die Beschäftigung mit Sagen im 19. und 20. Jahrhundert. In: Manfred Bosch (Hg.): Schwabenspiegel: Literatur vom Neckar bis zum Bodensee 1800-1950. Biberach 2006, Bd. 2,1; S. 279 – 309; Arno Ruoff: Die Forschungstätigkeit der Württembergischen Schule als Beispiel regionaler Dialektologie. In: Besch/Knoop/Putschke u.a. (Hg.): Dialektologie. Ein Handbuch zur deutschen und allgemeinen Dialektforschung. Band 1, Berlin 1982, S. 127-144; Lioba Keller-Drescher/Bernhard Tschofen: Tagungsband zum Symposium „Dialekt und regionale Kulturforschung [noch nicht erschienen, Manuskript]. www.literaturland-bw.de

Weitere Literatur steht zum Beginn des Seminars bereit.

509

Joel Berger

LUI, Schloss / Spr. n. V.

E-Mail: berger@hdgbw.de

ALLGEMEINE GRUNDLAGEN UND QUELLEN DER JÜDISCHEN VOLKSKULTUR

Seminar für Studierende im BA-Studiengang HF, NF; Modul B 7.1/2 „Jüdische Studien: volkskundlich-kulturwissenschaftliche Perspektiven“

4 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, einer Präsentation und wahlweise Protokoll oder Thesenpapier

5 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, einer Präsentation, Protokoll und Thesenpapier

6 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, einer Präsentation, Protokoll und 10seitiger Hausarbeit

2 LP Selbststudium mit Nachweis: Jüdische Lebenswelten: Konzepte und Fallstudien

Seminar für Magisterstudierende im Grundstudium

Schein aufgrund regelmäßiger Teilnahme und eines Referats oder Hausarbeit

Zeit: Di 11-13

Beginn: 23. 10. 2007

Ort: LUI

Inhalt, Lernziele: Dieses Seminar vermittelt Kenntnisse von allen Gebieten und Formen jüdischen Lebens in unterschiedlichen Wohngebieten der jüdischen Diaspora. Behandelt wird die Entstehung und Entwicklung der jüdischen Kultur, Religion, Ritualien und Ritus in ihren unterschiedlichen Formen. Berücksichtigt werden vor allem die speziellen Lebensformen, religiöse wie kulturelle Richtungen in unserer Region. Ferner werden die Inhalte und Sinngebungen der Sitten, Gewohnheiten und Überlieferungen bis hin zur Spiritualität und Mystik der jüdischen Gemeinden erarbeitet.

Literatur: Allgemein: Bibel, AT; Jürgen Lott (Hg.): Sachkunde Religion Band II. Stuttgart 1985, S.145-192; Alfred Pfaffenholz: Das Paradies ist freitags im Badehaus. Düsseldorf 1995, S. 174-210; Gerschom Scholem: Judaica 1-6, Bd. 6. Frankfurt 1997. Spezifisch: Hermann Pollak: Jewish Folkways in Germanic Lands (1648-1806). Cambridge, Mass. and London, England (ohne Jahrgang); Utz Jeggle: Judendörfer in Württemberg. Tübingen, 1999; Günter Stemberger: Midrasch. München 1989; Leo Prijs: Die Welt des Judentums. München 1982; Karl E. Grözinger (Hg.): Judentum im deutschen Sprachraum. Frankfurt 1991; Leon Modena: Jüdische Riten, Sitten und Gebräuche. Wiesbaden 2007.

510

Bernhard Purin

Jüdisches Museum München, St. Jakobs-Platz 16, 80331 München, Tel. 089/233-25388 / Spr. n. V.

E-Mail: bernhard.purin@muenchen.de

ORTE UND LANDSCHAFTEN EUROPÄISCHEN JUDENTUMS

Exkursionsseminar für Studierende im BA-Studiengang HF, NF; Modul B 7.2/3

4 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, einer Präsentation und wahlweise Exkursionsprotokoll/Thesenpapier/Portfolio

5 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, einer Präsentation, Exkursionsprotokoll und wahlweise Thesenpapier oder Portfolio

6 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, einer Präsentation, Exkursionsprotokoll und 10seitiger Hausarbeit

2 LP Selbststudium mit Nachweis: Jüdische Lebenswelten: Konzepte und Fallstudien

Seminar für Magisterstudierende im Grundstudium

Schein aufgrund regelmäßiger Teilnahme, einer Präsentation, Exkursionsprotokoll und 10seitiger Hausarbeit

Zeit: Einführung: Fr, 19.10.2007, 9-13 Uhr; Exkursion: Fr, 7.12. bis Sa 8.12.2007

Abschluss Sitzung: Fr, 11.01.2008, 9-13 Uhr

Ort: LUI

Inhalt, Lernziele: Seit über 20 Jahren wurden in Deutschland und Österreich zahlreiche Jüdische Museen gegründet. Standen die Gründungen der 1980er Jahre (Augsburg, Frankfurt) noch vor dem Hintergrund einer im Verschwinden begriffenen Kultur, hat sich das Profil Jüdischer Museen durch die veränderte demoskopische Entwicklung, dem Entstehen neuer jüdischer Zentren, aber auch durch einen Wandel in der Erinnerungskultur verändert. Das Seminar spürt diesen Veränderungen nach. Eine Exkursion führt zu einer der frühesten Gründungen (Augsburg, 1985) sowie zum jüngsten Jüdischen Museum (München, 2007).

Literatur: Sabine Offe. Ausstellungen, Einstellungen, Entstellungen. Jüdische Museen in Deutschland und Österreich. Berlin und Wien 2000; Micha Brumlik, Rahel Heuberger, Cilly Kugelman (Hg.): Reisen durch das jüdische Deutschland. (DuMont Literatur und Kunst) Köln 2006, Jutta Fleckenstein, Bernhard Purin (Hg.): Jüdisches Museum München, München-London-New York 2007.

511

Bernhard Tschofen

LUI, Schloss, 2972375 / Spr. Do 14-16 5ET

E-Mail: bernhard.tschofen@uni-tuebingen.de

KULTURWISSENSCHAFTLICHE MUSEUMSSTUDIEN. GESCHICHTE UND THEORIE EINER EUROPÄISCHEN KULTURSITUATION

Vorlesung für Studierende im BA-Studiengang HF, NF; Modul B 11.1, BN 3.2

4 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme und 2-stündiger Klausur

Vorlesung für Magisterstudierende im Hauptstudium

Schein aufgrund regelmäßiger Teilnahme und 2-stündiger Klausur

Zeit: Di 11-13

Beginn: 23. 10. 2007

Ort: Kupferbau

Inhalt, Lernziele: Unter den Einrichtungen, die sich die modernen Gesellschaften zur Verständigung über ihre Vergangenheit, ihre Gegenwart und Zukunft geschaffen haben, nimmt das Museum zurecht eine Sonderstellung ein: Es verbindet diskursive Ordnungen mit ästhetischer Anschauung und – ungeachtet aller Medialität – einem hohen Maß an Unmittelbarkeit der Erfahrung. Darin liegt vermutlich einer der Gründe für die anhaltende Aktualität und Erneuerungsfähigkeit der Institution.

Die Vorlesung stellt das Museum als Forschungs- und Praxisfeld der Kulturwissenschaften vor. Sie gibt einen Einblick in die gängigen Theorien des Museums und skizziert seine Geschichte anhand von Beispielen aus den verschiedensten Museumsgattungen. Dabei sollen abwechselnd diachrone und synchrone Perspektiven angelegt werden, um über eine Institutionengeschichte hinaus ein Verständnis für die Wissensordnungen und Präsentationspraktiken verschiedener Museen zu entwickeln. Neben den der Institution

zugewachsenen Aufgaben - Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln – soll die Dynamik ihrer kultur- und bildungspolitischen Aufgaben diskutiert werden und in Beziehung zu den gesellschaftlichen Erwartungen an die Institution gesetzt werden. Damit lassen sich schließlich auch theoretische Positionen in ihrer historisch-kulturellen Bedingtheit verstehen und in ihrer Wirkung auf Sammlungen und Präsentationen erkennen.

Literatur: Rosmarie Beier-de Haan: *Erinnerte Geschichte – Inszenierte Geschichte. Ausstellung und Museen in der Zweiten Moderne*, Frankfurt/M. 2005; Hans Belting: *Das Museum. Ort der Reflexion, nicht der Sensation*, in: *Merkur* 56 (2002), S. 649-662; Tony Bennet: *The Birth of the Museum. History, theory, politics*. Repr. London u.a. 2006; Hilde S. Hein: *The Museum in Transition. A philosophical perspective*, Washington 2000; Anke te Heesen (Hg.): *Dingwelten. Das Museum als Erkenntnisort*, Köln/Weimar/Wien 2005; Ivan Karp, Steven D. Lavine (ed.): *Exhibiting Cultures. The Poetics and Politics of Museum Display*. Washington/London 1991; Gottfried Korff: *Museumsdinge. Deponieren – exponieren*, hrsg. von Martina Eberspächer u.a. Köln/Weimar/ Wien 2002; Sharon MacDonald; Gordon Fyfe (Hg.): *Theorizing Museums. Representing Identity and Diversity in a Changing World*, 2. Aufl., London 2004; Alexis Joachimides: *Die Museumsreformbewegung in Deutschland und die Entstehung des modernen Museums 1880 – 1940*. Dresden 2001; Hubert Locher (Hg.): *Museen als Medien - Medien in Museen. Perspektiven der Museologie*. München 2004.

512

Christian Glass

*Donauschwäbisches Zentralmuseum, Schillerstr. 1, 89077 Ulm, Tel. (0731) 96254-100 /
Spr. n.V.*

E-Mail: christian.glass@dzm-museum.de

MUSEEN, HEIMATSTUBEN UND AUSSTELLUNGEN ZUR GESCHICHTE DER VERTRIEBENEN

Exkursionsseminar für Studierende im BA-Studiengang HF, NF; Modul B 11.2/3 „Europäische Museumslandschaften“

4 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, einer Präsentation und wahlweise
Exkursionsprotokoll/Thesepapier/Portfolio

5 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, einer Präsentation, Exkursionsprotokoll und
wahlweise Thesepapier oder Portfolio

6 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, einer Präsentation, Exkursionsprotokoll und
10seitiger Hausarbeit

2 LP Selbststudium mit Nachweis: Das Museum als Erinnerungsort: Fallstudien und
Konzepte

Exkursionsseminar für Magisterstudierende im Hauptstudium

Schein aufgrund regelmäßiger Teilnahme, einer Präsentation, Exkursionsprotokoll und
10seitiger Hausarbeit

Zeit: Einführung: Fr 26.10.2007, 14-18; Kompakttermin Fr 14. und Sa 15.12.; Exkursion
Donnerstag, 24. bis Samstag 26. Januar 2008

Ort: LUI

Inhalt, Lernziele: Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen durch Flucht, Vertreibung und Deportation mehr als 12 Millionen Deutschen aus den Ländern Ostmittel- und Südosteuropas nach Deutschland. In Erinnerung an die alte, verlorene Heimat lebten die Vertriebenen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts den Typ des Heimatmuseums. Mit über 100 Heimstuben und Heimatmuseen allein in Baden-Württemberg entwickelten die Vertriebenen in ihren Heimatstuben eine eigenständige Erinnerungskultur. Mit dem Ableben der Erlebnisgeneration ist absehbar, dass viele dieser Einrichtungen aus der Museumslandschaft verschwinden. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989 wurden durch den Bund und die Länder professionelle Museen gefördert, die sich der Geschichte der Deutschen im östlichen Europa widmen. In der aktuellen politischen Debatte wird über ein Zentrum gegen Vertreibungen und ein „sichtbares Zeichen“ in der Bundeshauptstadt diskutiert. 2006 wurden vom Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und von der Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen zwei große Ausstellungen über Flucht, Vertreibung und Integration gezeigt.

Im Seminar untersuchen wir, wie die Geschichte der Vertriebenen in den unterschiedlichen Museen und Ausstellungen präsentiert wird. Wie stellt sich die eigene Gruppe in den Laienmuseen dar, wie werden die anderen Ethnien in den Siedlungsgebieten in Ostmittel- und Südosteuropa berücksichtigt? Welche Präsentationsformen werden in den älteren Heimatmuseen und in den jüngsten Ausstellungsprojekten angewandt?

Während der Exkursion vom 24. bis zum 26. Januar 2008 werden wir Heimatmuseen in Baden-Württemberg und Bayern sowie das Donauschwäbische Zentralmuseum in Ulm erkunden.

Literatur: Elisabeth Fendl: Aufbaugeschichten. Eine Biographie der Vertriebenengemeinde Neutraubling. Marburg 2006 (= Schriftenreihe der Kommission für deutsche und osteuropäische Volkskunde, Bd. 91); Erzwungene Wege. Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung hrsg. von der Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen, o. O. 2006; Flucht, Vertreibung, Integration. Begleitbuch zu Ausstellung im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn vom 3.12.2005 bis 17.4.2006, Bielefeld 2006.

513/514

Reinhard Jöhler

LUI, Schloss, 2975448 / Gartenstraße 42, 793320 / Spr. Do 14.30-16 LUI

E-Mail: reinhard.joehler@uni-tuebingen.de

EINFÜHRUNG IN DIE ARBEIT ALS TUTOR / DURCHFÜHRUNG EINES TUTORIUMS

Tutorium für Studierende im BA-Studiengang HF; Modul B 16.1 – verbunden mit B 16.2

1 LP aufgrund regelmäßiger und aktiver Teilnahme (mehrere Übungsaufgaben im Seminarverlauf)

5 LP aufgrund regelmäßiger, aktiver Teilnahme und Anlage eines Portfolios

Zeit: Di 16-18, 14-tg.

Beginn: 23. 10. 2007

Ort: LUI

Inhalt, Lernziele: Das Seminar hat das Ziel, die didaktische Vermittlung kulturwissenschaftlicher Inhalte bekannt zu machen; dabei sind Diskussions- und

Lernprozesse in Seminargruppen zu organisieren und zu moderieren. Es führt dabei in die Didaktik der Tutorenarbeit ein.

Im Semesterverlauf werden Erfahrungen und Probleme besprochen und die Arbeit optimiert. Nach Semesterabschluss findet eine Auswertung statt; deren Grundlage bilden schriftliche Berichte der Studierenden über ihre Tutorentätigkeit.

Literatur: Literaturliste (Reader) liegt zu Semesterbeginn vor.

535 (=515/516/517)

Kaspar Maase

LUI, Schloss, 2978391 / Deichelweg 10, 980638 / Spr. Do 14.30-16 LUI;

E-Mail: kaspar.maase@uni-tuebingen.de

[Magister HS]

WIE ITALIENISCH IST TÜBINGEN? – ZUM KULTURELLEN TRANSFER AUS ITALIEN IN DEN DEUTSCHEN ALLTAG (= Projekt I)

Projektseminar für Magisterstudierende (Hauptfach) nach der Zwischenprüfung
Schein aufgrund der für MA-Studierende angeführten Leistungen

Zeit: Mi 14-18

Beginn: 24. 10. 2007

Ort: LUI

Inhalt, Lernziele: Das *Schwäbische Tagblatt* pries Tübingen jüngst als „Hauptstadt der Toskana“. Dahinter steht ein ausgeprägter Vorbildcharakter „italienischer Lebensart“, der sich auf vielen Feldern des Alltags zeigt: bei Latte macchiato und im Faible für italienisches Design, in Vespaclubs und Italienischkursen, im Toskanaurlaub und im Kult der Espressomaschine. Die Beispiele ordnen sich ein in eine Tradition der Italiensehnsucht, die mindestens bis in die deutsche Klassik zurückreicht.

Das Studienprojekt wird Fragen nachgehen wie: Auf welchen Feldern des heutigen Alltags spielen Importe aus Italien eine Rolle: Gebrauchsgüter, Kulturprodukte, Verhaltensmuster, Lebenseinstellungen? Sind sie allgemein Ausdruck kultureller Globalisierung, oder nimmt Italienisches eine besondere Stellung ein? Was wird unter dem spezifisch Italienischen verstanden? Was macht es so anziehend, und mit welchen Negativstereotypen vom Italienischen ist es verknüpft? Wie haben sich Vorlieben und Nutzungsweisen historisch entwickelt, insbesondere seit dem Zweiten Weltkrieg? Hat sich Deutschland „italianisiert“? Das Projekt wird vorrangig den Alltag und die Interpretationen der Nutzer von Italienischem in den Blick nehmen. Einzelfallstudien, Interviews, Beobachtung, Sachkulturanalyse im regionalen Raum sollen eine dichte Beschreibung ergeben, was *Italianità* heute für Deutsche bedeutet und wie sie ihren Lebensstil verändert hat.

Voraussetzung für die Teilnahme ist der Nachweis der Zwischenprüfung.

Literatur zur Einführung: Elisabetta Mazza Moneta: Deutsche und Italiener. Der Einfluss von Stereotypen auf interkulturelle Kommunikation. Frankfurt/M. u.a. 2000; Federico Celestini/Helga Mitterbauer (Hg.): Ver-rückte Kulturen. Zur Dynamik kultureller Transfers. Tübingen 2003; Harald Siebenmorgen (Hg.): Wenn bei Capri die rote Sonne Die Italiensehnsucht der Deutschen im 20. Jahrhundert. Karlsruhe 1997; Carola Rönneburg: Grazie mille! Wie die Italiener unser Leben verschönert haben. Freiburg 2005; Hildegard Wiegel (Hg.): Italiensehnsucht. Kunsthistorische Aspekte eines Topos. München 2004; Anke Asfur/Dietmar Osses (Hg.): Neapel - Bochum – Rimini. Arbeiten in Deutschland. Urlaub in

Italien. Italienische Zuwanderung und deutsche Italiensehnsucht im Ruhrgebiet. Essen 2003; Matthias Hamann: Italiensehnsucht heute. In: Thomas Brehm (Hg.): Was ist deutsch? Fragen zum Selbstverständnis einer grübelnden Nation. Nürnberg 2006, S. 142-170; Hermann Bausinger: Typisch deutsch. Wie deutsch sind die Deutschen? München 1999; Ute Bechdorf/Kaspar Maase (Hg.): Culture to go – Wie amerikanisch ist Tübingen? Aneignung von US-Kultur in einer globalisierten Welt. Tübingen 2005.

[MA-Studium]

515

RECHERCHE IN DER EKW

Mi 14-15

516

METHODEN IN DER EKW

Mi 15-17

517

SCHREIBEN UND PRÄSENTIEREN IN DER EKW

Mi 17-18

Seminarverbund für Studierende im MA-Studiengang, Modul M 1/1-3

Leistungsanforderungen

M 1/1: 4 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, Lektüre und Recherche sowie Portfolio

M 1/2: 4 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, Präsentation und Thesenpapier

M 1/3: 4 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, Lektüre, Präsentation und Wissenschaftlichem Essay

Inhalt, Lernziele: Die im Modul „Kulturforschung in der Empirischen Kulturwissenschaft“ zusammengefassten Lehrveranstaltungen dienen der Vorbereitung des Studienprojektes „Wie italienisch ist Tübingen? – Zum kulturellen Transfer aus Italien in den deutschen Alltag“. Das *Schwäbische Tagblatt* pries Tübingen jüngst als „Hauptstadt der Toskana“. Dahinter steht ein ausgeprägter Vorbildcharakter „italienischer Lebensart“, der sich auf vielen Feldern des Alltags zeigt: bei Latte macchiato und im Faible für italienisches Design, in Vespaclubs und Italienischkursen, im Toskanurlaub und im Kult der Espressomaschine. Die Beispiele ordnen sich ein in eine Tradition der Italiensehnsucht, die mindestens bis in die deutsche Klassik zurückreicht.

Das Studienprojekt wird Fragen nachgehen wie: Auf welchen Feldern des heutigen Alltags spielen Importe aus Italien eine Rolle: Gebrauchsgüter, Kulturprodukte, Verhaltensmuster, Lebenseinstellungen? Sind sie allgemein Ausdruck kultureller Globalisierung, oder nimmt Italienisches eine besondere Stellung ein? Was wird unter dem spezifisch Italienischen verstanden? Was macht es so anziehend, und mit welchen Negativstereotypen vom Italienischen ist es verknüpft? Wie haben sich Vorlieben und Nutzungsweisen historisch entwickelt, insbesondere seit dem Zweiten Weltkrieg? Hat sich Deutschland „italianisiert“? Das Projekt wird vorrangig den Alltag und die Interpretationen der Nutzer von Italienischem in den Blick nehmen. Einzelfallstudien, Interviews, Beobachtung, Sachkulturanalyse im regionalen Raum sollen eine dichte Beschreibung ergeben, was *Italianità* heute für Deutsche bedeutet und wie sie ihren Lebensstil verändert hat.

Im ersten Abschnitt sollen der kulturwissenschaftliche Forschungskontext des Untersuchungsgegenstands herausgearbeitet und parallel zur Aufarbeitung der Literatur leitende Forschungsfragen sowie Teilprojekte formuliert werden (M1.1). Daneben wird es darum gehen, für die Fragestellung und das Format des Projekts angemessene Methoden zu

bestimmen, praktisch zu üben und methodenkritisch zu reflektieren (M1.2). Mit Blick auf die öffentliche Präsentation der Ergebnisse wird die Vermittlung fachlicher Sichtweisen und Befunde zunächst theoretisch diskutiert, dann auch konkret konzipiert und für die praktische Umsetzung in Texte und Materialien vorbereitet werden (M1.3).

518

Dr. Anja Dauschek

Spr. n. V.

E-Mail: anja.dauschek@stuttgart.de

STADTMUSEEN: THEMEN UND PRÄSENTATIONSFORMEN EINER EINRICHTUNG IM WANDEL

Seminar mit Exkursion für Studierende im MA-Studiengang, Modul M 2.1/2 „Das Museum und seine Präsentationsformen“

4 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme und entweder Präsentation und Thesenpapier oder 10seitiger Hausarbeit

2 LP Selbststudium mit Nachweis: Geschichte, Formen und Funktionen von Alltags- und Museumsdingen

Seminar mit Exkursion für Magisterstudierende im Hauptstudium

Schein aufgrund regelmäßiger Teilnahme und entweder Präsentation und Thesenpapier oder 10seitiger Hausarbeit

Zeiten:

Mi. 31.10., 18-20 Uhr: Einführung ins Thema

Fr. 16.11., 12-18 Uhr: Das Stadtmuseum als Initiative des Bürgertums:
Exkursion nach Esslingen mit Seminarblock

Fr. 11.01., 12-18 Uhr: Die Neuentdeckung des Stadtmuseums in den 1980ern:
Seminarblock und Exkursion ins Stadtmuseum Tübingen

Fr. 18.01., 14-17 Uhr: Zwischenbilanz: Stadtmuseum quo vadis?

Fr. 01.02., 12-18 Uhr: Das Stadtmuseum im 21. Jahrhundert.

Exkursion: Stadtmuseum Reutlingen mit Seminarblock

Fr. 15.02., 14-17 Uhr, Abschluss: Chancen für Stadtmuseen

Beginn: 19. 10. 2007

Ort: LUI

Inhalt, Lernziele: Die Rahmenbedingungen für Stadtmuseen haben sich in den letzten Jahrzehnten verändert. Gerade große Städte sind heute einerseits geprägt durch Migration, andererseits durch den Wandel zur Kreativ- und Servicegesellschaft. Das städtische Publikum hat hohe Erwartungen an Museen, die sich zunehmend in öffentliche Plätze und soziale Räume für Kommunikation und Interaktion verwandeln. Museen sind auch ein Hauptanziehungspunkt für den wachsenden Städte- und Kulturtourismus. Welche Aufgabe haben Stadtmuseen im 21. Jahrhundert? Was sind ihre Zielgruppen? Anhand der Geschichte von Stadtmuseen aber auch am Beispiel aktueller Planungen wollen wir diese Fragen diskutieren.

Literatur: Amsterdam Historical Museum (Hg.). City Museums as centres of civic dialogue? Proceedings of the Fourth Conference of the International Association of City

Museums. Amsterdam, 2006; Rosmarie Beier-de Haan: *Erinnerte Geschichte – Inszenierte Geschichte. Ausstellung und Museen in der Zweiten Moderne*, Frankfurt/M. 2005; Ulrich Borsdorf u. a. (Hg.): *Die Aneignung der Vergangenheit. Musealisierung und Geschichte*, Bielefeld 2004, S. 13-38; Richard Florida. *The Rise of the Creative Class and how it's transforming work, leisure, community and everyday life*. New York: Basic Books, 2002; Olaf Hartung: *Museum und Geschichtskultur*, Gütersloh 2006; Anke te Heesen/ Petra Lutz (Hg.): *Dingwelten. Das Museum als Erkenntnisort*, Köln, Weimar, Wien 2005, S. 37-44; Gottfried Korff: *Museumsdinge. Deponieren – Exponieren*, Köln, Weimar, Wien 2002; Gottfried Korff/Martin Roth (Hg.): *Das Historische Museum, Labor, Schaubühne, Identitätsfabrik*, Frankfurt/M., New York 1990, S. 231-250; Sharon Macdonald/Gordon Fyfe (Hg.): *Theorizing Museums. Representing identity and diversity in a changing world*, 2. Aufl. London 2004; Martin Roth: *Heimatismuseum. Zur Geschichte einer deutschen Institution*, Berlin 1990; Jana Scholze: *Medium Ausstellung: Lektüren musealer Gestaltung*, Bielefeld 2002.

519

Nina Gorgus

Burgstr. 91, 60389 Frankfurt am Main, Tel. 069-36 70 35 61 / Spr. n. V.

E-Mail: NinaGorgus@web.de

GEDÄCHTNIS, ERINNERUNG, NATION UND MUSEUM

Kolloquium für Studierende im MA-Studiengang, Modul M 2.2/3 „Dinge, Bilder, Sachen: Zur Materialität der Kultur“

4 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme; vorbereitender Lektüre, Präsentation m. Handout und wahlweise Portfolio / Hausarbeit (10 S.)

2 LP Selbststudium mit Nachweis: Geschichte, Formen und Funktionen von Alltags- und Museumsdingen

Zeit: Einführung: Fr. 26.10.2007, 10-14; Kompakttermine: 9./10.11. und 23./24.11.07

Ort: LUI

Inhalt, Lernziele: Die Begriffe Gedächtnis, Erinnerung und Nation werden oft im Zusammenhang mit der Institution Museum bemüht, häufig ist von Museen sogar als "Gedächtnisspeicher der Nation" die Rede. In dem Kolloquium soll zum einen reflektiert und analysiert werden, ob klassische Konzepte nationaler Erinnerungs- und Gedächtniskulturen - wie etwa die "Lieux de mémoire" von Pierre Nora oder die "Formen des Gedächtnisses" von Aleida Assmann - weiterhin gültig sind und ob sich darüber hinaus andere Konzepte auffinden lassen. In einem zweiten Schritt soll zum anderen untersucht werden, wie und ob diese Erinnerungskulturen im Museum auszumachen sind, wie Gedächtnis und nationale Identität im Museum materialisiert und visualisiert werden. Dies soll am Beispiel neuerer Museumsprojekte (Musée de l'Europe, Deutsches Historisches Museum, Militärhistorisches Museum der Bundeswehr, Louvre Abu Dhabi) geschehen. Haben diese Museen auf den ersten Blick vielleicht nichts gemeinsam, wird zu untersuchen sein, ob sie nicht neue Formen von "Gedächtnisspeichern" präsentieren.

Literatur: Aleida Assmann: Vier Formen von Gedächtnis. In: *Wirtschaft und Wissenschaft*, 4. Quartal 2001, S. 34-45; Rosmarie Beier-de Haan: *Erinnerte Geschichte - Inszenierte Geschichte. Ausstellungen und Museen in der zweiten Moderne*. Frankfurt am Main 2005;

Michael Jeismann: Mehr als ein Projekt: das Musée de l'Europe in Brüssel. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11.12.2004, S. 35; Gottfried Korff: Museumsdinge. Deponieren - exponieren. Köln, Weimar, Wien 2002; Siegfried Müller: Das Militärgeschichtliche Museum der Bundeswehr in Dresden. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht, Jg. 57, Heft 12, Dez. 2006, S. 750-759; Pierre Nora: Das Zeitalter des Gedenkens. In: Pierre Nora (Hg.): Erinnerungsorte Frankreichs. München 2005 (Paris 1984-1992). S. 543-575; Krzysztof Pomian: Museum, Nation, Nationalmuseum, in: Marie-Louise von Plessen: Die Nation und ihre Museen. Berlin 1992, S. 19-32; Michel Laclotte: Der Louvre - von den königlichen Sammlungen zum nationalen Museum, in: Marie-Louise von Plessen: Die Nation und ihre Museen. Berlin 1992, S. 33-44; Lutz Niethammer: Das Museum als Gedächtnis. Fragen für ein RuhrMuseum jenseits von Rostalgie. In: Ulrich Borsdorf, Heinrich Theodor Grütter, Jörn Rüsen (Hg.): Die Aneignung der Vergangenheit: Musealisierung und Geschichte. Bielefeld 2004, S. 53-79; Hanno Rauterberg: Selbst die Gegenwart ist bereits eingefroren. In: Die ZEIT, 37/2002, 5.9.2002; Marc Zitzmann: Ein Louvre in Abu Dhabi? In: Neue Zürcher Zeitung, 8.1.2007.

Die Literaturliste wird zu Semesterbeginn noch ergänzt.

520/521/522

Bernhard Tschofen

LUI, Schloss, 2972375 / Spr. Do 14-16 5ET

E-Mail: bernhard.tschofen@uni-tuebingen.de

**EINHEIT IN DER VIELFALT. RHETORIK UND PRAXIS
GRENZÜBERSCHREITENDER REGIONEN
(MA nur 3. Semester = Studienprojekt II; Magister = Projekt III)**

Seminarverbund für Studierende im MA-Studiengang; Modul M 7.1-3

M 7.1: 4 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, Lektüre und Recherche sowie Portfolio

M 7.2: 4 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, Präsentation und Thesenpapier

M 7.3: 4 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme, Lektüre, Präsentation und wissenschaftlichem Essay

Projektseminar für Magisterstudierende HF; nach der Zwischenprüfung
Schein aufgrund der für MA-Studierende angeführten Leistungen

Zeit: Mi 14-18

Beginn: 24. 10. 2007

Ort: 5ET

Inhalt, Lernziele: Auf der Grundlage der Arbeit im Studienprojekt I (Modul M 4) wird das zweisemestrige (mit Vorarbeiten insgesamt dreisemestrige) Projekt mit definierten Teilaufgaben der Studierenden weitergeführt. Die Arbeit dieses Semesters widmet sich dabei besonders der Fertigstellung der Texte für die Publikation sowie der Realisierung der öffentlichen Präsentation.

Die Fragestellung des Projektes leitet sich aus dem Paradox ab, dass grenzüberschreitende Wohlstandsregionen sich durch eine hohe Dichte kultureller Praktiken auszeichnen, in denen die kulturräumliche Kohärenz erfahrbar gemacht, gleichzeitig aber die Differenzen zwischen den angrenzenden Teilregionen thematisiert werden. Dies zeigt sich beispielhaft im sog. Bodenseeraum (Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein), dessen rhetorische Legitimation als grenzüberschreitende Region ungeachtet der kleinräumigen Strukturen über eine angeblich historische „Einheit in der Vielfalt“ erfolgt und damit Anschlussfähigkeit an

die europäische Regionen- und Kulturpolitik gewährleistet (z.B. Interreg-Programm). Das Studienprojekt zielt auf die Gleichzeitigkeiten der Erfahrung von Differenz und Kohärenz in gegenwärtigen Alltags und hat sich zum Ziel gesetzt, die situative Praxis in der Grenzregion – anhand so unterschiedlicher Felder wie Politik und Verwaltung, Arbeit und Wirtschaft, Freizeit und Tourismus, Bildung, Kunst und Kultur – zu ethnographieren.

Das Rechercheseminar dient der Abstimmung und theoretisch-methodologischen Diskussion der Materialgewinnung in den Teilprojekten, eingeschlossen gegebenenfalls die Beschaffung von Exponaten, Illustrationen etc. nach professionellen Standards. Im Forschungsseminar wird Literatur erörtert, die für die Kontextualisierung v.a. der Teilvorhaben relevant ist. Die Studierenden stellen regelmäßig den Fortschritt ihrer Arbeiten zur Diskussion. Im Seminar „Schreiben und Präsentieren“ werden Aufbau und Vermittlung des Projekts praxisbezogen behandelt. Das schließt Aufgaben wie PR, Fundraising, Text- und Bildredaktion, Buchproduktion, Internetpräsenz, Ausstellungskonzeption und -technik etc. ein.

Literatur: Per Olof Berg, Anders Linde-Laursen, Orvar Löfgren (eds.): Invoking a Transnational Metropolis. The Making of the Öresund Region. Lund 2000; Mathias Moosbrugger: Grenzüberschreitende Kooperationen in der Bodenseeregion. Ein historischer Überblick. Regensburg 2007 (= Institut für sozialwissenschaftliche Regionalforschung Veröffentlichungen, 4); Bernhard Tschofen: Flexible Grenzziehungen: Praxis und Erfahrung kulturräumlicher Kohärenz und Differenz am Beispiel grenzüberschreitender Wohlstandregionen. In: Thomas Hengartner, Johannes Moser (Hg.): Grenzen & Differenzen. Zur Macht sozialer Grenzziehungen. Leipzig 2006, S. 403-415.

523

Monique Scheer

LUI, Schloss, Spr. n. V.

E-Mail: monique.scheer@uni-tuebingen.de

UMBRUCHSJAHRE 1914-18? KONTINUITÄTEN UND DISKONTINUITÄTEN IN VOLKSKUNDE, VÖLKERKUNDE UND ANTHROPOLOGIE

Seminar für Studierende im MA-Studiengang HF; Modul M 8.1/2 „Theorien und Methoden europäischer Kulturforschung“

4 LP aufgrund regelmäßiger aktiver Teilnahme, vorbereitender Lektüre, Führung eines Lesejournals, Referat

2 LP für Selbststudium mit Nachweis (Sammelbesprechung von 2-3 Texten, 10 S.)

Seminar für Magisterstudierende im Hauptstudium

Schein aufgrund regelmäßiger aktiver Teilnahme, vorbereitender Lektüre, Führung eines Lesejournals, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10 S.)

Zeit: Mo 14-16

Beginn: 22. 10. 2007

Ort: LUI

Inhalt, Lernziele: Das Seminar geht der Frage nach, inwiefern der Erste Weltkrieg als eine Zäsur in der Entwicklung der Volks- und Völkerkunde gelten kann. Im deutschsprachigen Raum wird der Paradigmenwechsel von einer „liberalen“ zur „illiberalen“ Wissenschaft meist im Zusammenhang mit der Entwicklung der ethnologischen Fächer zur „völkischen Wissenschaft“ der NS-Zeit diskutiert, während er in anderen Ländern vor allem für eine Revolution der Methode (stationäre Feldforschung) und Theorie (Funktionalismus) steht. In

diesem Seminar sollen die Theorien und Methoden dieser Institutionalisierungsphase der Ethnologien vom späten 19. Jahrhundert bis in die Zwischenkriegszeit hinein in ihren gesellschaftlichen und wissenschaftshistorischen Kontexten im europäischen Vergleich diskutiert werden.

Literatur: einführende Lektüre: Bernd Jürgen Warneken: "Völkisch nicht beschränkte Volkskunde". Eine Erinnerung an die Gründungsphase des Fachs vor 100 Jahren. In: Zeitschrift für Volkskunde 95 (1999), S. 169-196; Fritz Kramer: Einfühlung. Überlegungen zur Geschichte der Ethnologie im präfaschistischen Deutschland. In: Thomas Hauschild (Hg.): Lebenslust und Fremdenfurcht. Ethnologie im Dritten Reich. Frankfurt a. M. 1995, S. 85-102; Matti Bunzl / H. Glenn Penny: Introduction. Rethinking German Anthropology, Colonialism, and Race. In: dies. (Hg.): Worldly Provincialism. German Anthropology in the Age of Empire. Ann Arbor 2003, S. 1-30.

Eine komplette Literaturliste wird zum Semesterbeginn verteilt.

529

Kelly Neudorfer

Spr. n. V.

E-Mail: krp_2000@yahoo.com

WORKSHOP: WRITING ACADEMIC ENGLISH FOR THE CULTURAL SCIENCES

Seminar für Studierende im BA-Studiengang HF; Modul B 15

4 LP aufgrund regelmäßiger und aktiver Teilnahme und mehrerer schriftlicher
Arbeitsaufgaben im Seminarverlauf

Seminar für Studierende im Magister-Studiengang

Schein aufgrund regelmäßiger und aktiver Teilnahme und mehrerer schriftlicher
Arbeitsaufgaben im Seminarverlauf

Zeit: Kompakttermine im 2-Wochen-Rhythmus: Fr. 19.10., 14-18 Uhr, Sa 20.10., 9-13 Uhr;
Fr. 2.11., 14-18 Uhr, Sa. 3.11., 9-13 Uhr; Fr. 16.11., 14-18 Uhr, Sa. 17.11. 9-13 Uhr.

Beginn: 19. 10. 2007

Ort: LUI

Inhalt, Lernziele: This course is designed to help students overcome their reluctance to write academic papers in English. The difference between academic writing in German and English will be discussed using previously published English articles as examples, and techniques for writing in a foreign language will be reviewed. The course will include short exercises to increase the students' confidence, grammar topics specific to writing (punctuation, common clauses used in writing, formal as compared to informal English, etc), and vocabulary questions dealing with the cultural sciences which might arise. Short out of class assignments will be a required element for class participation.

Voraussetzung: Minimum 5-7 years of school English

Literatur: to be announced in the first session

524

Alle Lehrenden

INSTITUTSKOLLOQUIUM: NETZWERKE UND PERSPEKTIVEN EUROPÄISCHER KULTURFORSCHUNG

Kolloquium für Studierende im MA-Studiengang; Modul M 8.3 „Netzwerke und Perspektiven europäischer Kulturforschung“

4 LP aufgrund regelmäßiger Teilnahme und Protokoll sowie entweder Präsentation (Referat) oder 10seitiger Hausarbeit

Kolloquium für Magisterstudierende im Hauptstudium HF

Schein aufgrund regelmäßiger Teilnahme sowie entweder Präsentation (Referat) oder 10seitiger Hausarbeit

Zeit: Do 18-20

Beginn: 18. 10. 2007

Ort: LUI

Inhalt, Lernziele: Mit dem Entstehen eines „europäischen Forschungsraums“ verbindet sich auch eine neue Herausforderung für etablierte und weniger etablierte Fächer. Nationale Referenzrahmen treten zusehends in den Hintergrund, „europäische Disziplinen“ sind im Entstehen begriffen. Dies hat etwa in der Geschichtswissenschaft (J. Osterhammel), der Soziologie (U. Beck), aber auch in unserem Vielnamensch (EKW, Volkskunde, Europäische Ethnologie, Kulturanthropologie) zu interessanten disziplinären Annäherungen und Neupositionierungen geführt. Sie sollen in diesem Semester im Mittelpunkt des Institutskolloquiums stehen. Dabei geht es erstens – ermöglicht durch eine Reihe von Gastvorträgen – um gemeinsame und divergente Positionen einer Europäischen Ethnologie/Kulturforschung, wie sie quer durch Europa an verschiedenen Instituten vertreten werden. Zweitens sollen etwa mit der SIEF und der EASA internationale Netzwerke der Wissenschaftskooperation und ihre Konzepte einer europäischen Wissenschaftslandschaft besprochen werden. Und drittens: Das Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft bemüht sich seit einigen Jahren, durch ein Netzwerk von Partnerinstituten im Rahmen von ERASMUS den Austausch von Studierenden zu erleichtern und so zur Internationalisierung der Ausbildung in unserem Fach beizutragen. Daher sollen gerade die Partnerinstitute im Vordergrund der Präsentation stehen und auch studentische Erfahrungsberichte der Begegnung mit anderen Wissenschaftstraditionen mit in das Kolloquium einfließen.

Literatur: Fredrik Barth, Andre Gingrich, Robert Parkin, Sydel Silverman: *One Discipline, Four Ways. British, German, French, and American Anthropology*. Chicago 2005; Dorle Dracklé, Iain Edgar, Thomas Schippers (Hg.): *Educational Histories of European Social Anthropology*. Oxford 2003; Chris Hann, Mihály Sárkány, Peter Skalník (eds.): *Studying Peoples in the People's Democracies. Socialist Era Anthropology in East-Central Europe* (= *Halle Studies in the Anthropology of Eurasia*, 8). Münster u. a. 2005; Ullrich Kockel: *Journeys to the Heart of a Lost Continent*. In: *Journal of Contemporary European Studies* 11, 2003, 1, S. 53-66; Réka Kiss, Attila Paládi-Kovács (Hg.): *Times, Places, Passages. Ethnological Approaches in the New Millennium*. Budapest 2001; Konrad Köstlin, Peter Niedermüller, Herbert Nikitsch (Hg.): *Die Wende als Wende. Orientierungen Europäischer Ethnologien nach 1989*. Wien 2002; Orvar Löfgren: *Linking the Local, the National and the Global. Past and Present Trends in European Ethnology*. In: *Ethnologia Europaea* 26, 1996, 2, S. 157-168.

Alle Lehrenden

MAGISTERKOLLOQUIUM

Seminar für Magisterstudierende (Hauptfach) nach der Zwischenprüfung

Zeit: Do 16-18

Beginn: 18. 10. 2007

Ort: LUI

Inhalt, Lernziele: Im Rahmen des Magisterkolloquiums stellen MagistrandInnen ihre Arbeit vor. Die Präsentation der Themen, Thesen und Entwürfe erfolgt besser zu Beginn als im Finale einer Arbeit; ein Magister-Bericht im Kolloquium ist obligatorisch. Das Kolloquium wird auch Vor-MagistrandInnen zwecks Themensuche und Vororientierung empfohlen.

526

Alle Lehrenden

DOKTORANDENKOLLOQUIUM

Kompaktveranstaltung vom 25.01. – 27.01. 2008 in Inzigkofen. Teilnahme aufgrund besonderer Einladung.

527

Reinhard Johler / Gottfried Korff u.a.

SFB-KOLLOQUIUM „KRIEGSERFAHRUNGEN – KRIEG UND GESELLSCHAFT IN DER NEUZEIT“

Zeit: Fr 14-18 (14tägig)

Beginn, Ort: wird noch bekannt gegeben

Das Kolloquium findet statt im Zusammenhang mit dem SFB „Kriegserfahrungen – Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit“. Eine Teilnahme ist nur aufgrund besonderer Einladung möglich.